

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 149 (2022)

Nachruf: Jörg Hermann Schoch (Teufen, 1938-2022)
Autor: Schoch, Astrid / Spörri, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Preisig kennen, der an der ETH Bauingenieur studierte, und begleitete ihn in Zürich und nach seinem Studien- und ihrem Lehrabschluss auf verschiedene Baustellen. 1974 trat Paul ins elterliche Baugeschäft in Teufen ein. Mit der grösser werdenden Familie (Christine 1973, Ueli 1974, Johanna 1976, Barbara 1980) erwarb das Paar das Haus an der Engalgasse – legendärer Treffpunkt der eigenen Kinder mit ihren Freunden und später der neun Grosskinder.

London mit der neuen Musik der Beatles und der Rolling Stones und der Geist der 1968er-Jahre mitsamt deren antiautoritärer Erziehungsbewegung, aber auch der konservative und strenge Vater hatten Erika geprägt. Sie wollte nie einengen, war liberal, offen im Denken und für Neues, respektierte Freiheiten und setzte sich für Minderheiten und Benachteiligte ein. Sie engagierte sich u. a. im Drittwelt-Laden, für das Frauenstimmrecht in Appenzell Ausserrhoden, aber auch für den Erhalt einer Wiese im Dorf. Nie aber stand sie im Vordergrund oder im Rampenlicht; sie wirkte bescheiden hinter den Kulissen. So lehnte sie die Auszeichnung mit dem «Tüüfner Bär», der an Personen verliehen wird, «die sich in besonderer Weise für die Gemeinde Teufen einsetzen», ab. Um ihre chronische Lungenerkrankung machte sie kein grosses Aufheben und beklagte sich nie darüber. «Mit grosser Stärke und bewundernswerter Ergebenheit hat Erika das Unabänderliche ihrer schweren Krankheit angenommen», stand in der Todesanzeige. Am 11. Juni 2022 ist Erika Preisig im Kantonsspital St. Gallen gestorben.



Jörg Hermann Schoch

(Teufen, 1938–2022)

ASTRID SCHOCH, STEIN AR;
HANSPETER SPÖRRI, TEUFEN

Jörg Schoch war ein Spezialist im Bereich der multimedialen Kommunikation und der Verkaufsförderung, ein gefragter Gestalter und Texter, Musiker und Moderator. Ab 1967 führte er – in den Anfangsjahren zusammen mit seiner Frau Ursula – sein eigenes Unternehmen, zunächst in St. Gallen, ab 1970 mit Sitz in Teufen und Ateliers für Fotografie, Grafik, Tonaufnahmen und Produktion in Speicher und Teufen. Seine erste Einzelfirma nannte er schlicht JS. Später wandelte er sie in das Promotionsstudio Jörg Schoch und schliesslich in die Jörg Schoch AG um; diese übergab er 2001 an seine Tochter, die sie als Astrid Schoch GmbH weiterführte. In späten Jahren betrieb er wieder eine Einzelfirma unter dem Namen «SchochCom».

Im Zentrum von Jörg Schochs Tätigkeit stand die Öffentlichkeitsarbeit, der öffentliche Dialog, das Aufbauen von Verständnis und womöglich Vertrauen – ein langer Prozess. Seine zahlreichen Mandate und Engagements spiegeln den wirtschaftlichen Aufschwung seit den 1960er-Jahren und die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Umbrüche. Die Firmen und Verbände, die er beriet und für die er Kommunikationskonzepte und -instrumente entwickelte, standen vor der grossen Herausforderung, ihre komplexer werdenden Produkte und Dienstleistungen dem Publikum und den eigenen Mitarbeitenden zu erklären. Die Tonbildschau – eine Kombination von Bild, Text und

Musik – war von den 1970er- bis in die späten 1990er-Jahre dazu oft das Mittel der Wahl. Im Laufe der Jahre entstanden gegen 100 Drehbücher für Tonbildschauen/Audiovisionen und zahlreiche Konzepte zur Corporate Identity, zum Erscheinungsbild von Unternehmen und zu deren Selbstverständnis. Dazu gehörte auch die Gestaltung von Logos und Drucksachen, Messeauftritten und Events, zudem die Mitarbeitendenschulung und Personalentwicklung. Deshalb kann Jörg Schochs Tätigkeit auch als Unternehmensberatung bezeichnet werden.

Seine vielfältigen Erfahrungen, Talente und Interessen kamen ihm dabei zugute. Er wäre gerne Grafiker geworden. Seine Eltern hatten aber verlangt, dass er etwas «Richtiges» lerne: Kaufmann. So absolvierte er die Verkehrsschule St. Gallen, arbeitete bei der damaligen PTT, übernahm die Vertretung von Posthaltern in der deutschen und französischen Schweiz. Später war er im Aussendienst der Schreibmaschinenherstellerin Olivetti tätig und wirkte dann als Lehrlingsausbilder beim Warenhaus Globus.

Eine wichtige Konstante in Jörg Schochs Leben war die Musik. In jungen Jahren war er Pianist und Arrangeur im Sextett «Marabu». Während rund 20 Jahren leitete er dann sein eigenes Trio. Im Café Spörri und anderswo trat er zuweilen auch allein als Barpianist auf, später begleitete er beispielsweise Chanson-Produktionen im Theater «Parfin de Siècle» mit Regine Weingart. Der Kontakt zu Kunstschaffenden aller Sparten und vor allem zu Theaterleuten war Teil seiner Arbeit und Ausdruck seiner Leidenschaft für alle Formen von Kreativität.

Jörg Schoch trat auch als Autor hervor. Für die Fachbuchreihe «der VerkaufsChampion» schrieb er 1999 den Titel «Mit Internet zum Verkaufserfolg». Jörg Schoch war bis ins hohe Alter bestrebt, auf der Höhe der Zeit zu bleiben. Er nutzte alle neuen Technologien und Medien und hielt Kontakt mit Fachleuten aus verwandten Bereichen: Er war aus gesellschaftlichem und beruflichem Interesse Mitglied im Verband reisender Kaufleute, im Club 55 – European Community of Experts in Marketing and

Sales, Gründungsmitglied des Werbeclub Ost und engagierte sich bis zuletzt in der Public-Relations-Gesellschaft Ostschweiz/FL. «Man muss Menschen mögen», war ein Spruch, den er einst für die Kampagne eines Kunden nutzte – es hätte auch sein eigener Wahlspruch sein können.

Jörg Schoch starb nach kurzer Krankheit am 25. April 2022 im Spital Herisau. Er hinterlässt eine Partnerin, drei Töchter, acht Enkelkinder und fünf Urenkel.



Achilles Weishaupt

(Appenzell Steinegg, 1966–2022)

MONICA DÖRIG, APPENZELL

Am 14. Mai 2022 erlag Achilles Weishaupt im Alter von erst 56 Jahren seinen schweren Verletzungen, die er sich bei einem Fahrradunfall eine Woche zuvor zugezogen hatte. Die Bestürzung seiner Freunde und in der Bevölkerung war gross.

Er war ein besonderer Mensch, zurückhaltend, interessiert, nicht allen sofort zugänglich. Durch sein Wirken für das kulturelle Leben in Appenzell Innerrhoden ist er vielen mindestens dem Namen nach bekannt. Im Historischen Verein war er seit 1989 Mitglied; von 2005 bis 2014 amtierte er als Chefredaktor des «Innerrhoder Geschichtsfreundes». Achilles Weishaupt studierte in Freiburg i. Ü. Mittelalterliche Geschichte, Zeitgeschichte und Historische Hilfswissenschaften. Für seine Lizentiatsarbeit wählte er das Thema «Finanz-